

Salle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1915 Nr. 605

für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 208

Verleger: Dr. H. H. Halle und Verleger Dr. H. H. Halle, Durch die Post bezogen 325 Pfd. für das Vierteljahr, monatlich 1,00 Pfd. Die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich zweimal. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Halle, Unterwallstraße 11. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Halle, Unterwallstraße 11. — Druck- und Verlagsanstalt: Halle'sche Zeitung, Halle, Unterwallstraße 11.

Erste Ausgabe

Dienstag, 28. Dezember 1915

Verlagsanstalt in Berlin: Bernburger Straße 30
Verlag: Amt für die Provinzverwaltung
Verlag: Amt für die Provinzverwaltung

Englische Schlappen in Ägypten

Die Semissen erfolgreich in Ägypten

Englische Niederlagen bei Matruh und Sollum
Konstantinopel, 26. Dezember. Im Bericht des Hauptquartiers heißt es: Die Semissen setzen ihre Angriffe gegen die Engländer in Ägypten erfolgreich fort. In einem Kampf bei Matruh wurden der Kommandant von Matruh und 300 englische Soldaten getötet. Die muslimanischen Krieger erbeuteten bei Sollum und Matruh von den Engländern zwei Flugmaschinen, 10 Automobile und eine Menge Kriegsmaterial.

An der Daranellenfront zwang unsere Artillerie ein Torpedoboot, das die Landungsstelle bei Ari Barm besetzt, sich zu entfernen. Bei Sebhat Vahr verursachte unsere Artillerie in den feindlichen Schützengräben bedeutende Schäden. Unsere Artillerie traf ferner einen feindlichen Kreuzer, der die Küste von Matruh besetzt. Unsere Meeresschiffe erbeuteten vier Torpedos und die feindlichen Stellungen bei Sebhat Vahr aus.

Die Engländer aus Sollum vertrieben
Kairo, 26. Dezember. Eine Meldung des „Temps“ aus Rom ergänzt die frühere Meldung über Kämpfe zwischen den Engländern unter Lord Gordon und Arabern in der Gegend von Matruh. Lord Gordon hat Sollum infolge der Angriffe arabischer Aufständischer der Garaißen geräumt werden mußte. Verstärkungen seien unterwegs.

Griechenland und das italienische Albanienunternehmen

Eine diplomatische Anfrage in Rom
Athen, 26. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) Griechenland beantragte seinen Gesandten in Rom, bei der italienischen Regierung einen freundschaftlichen Schritt zu unternehmen, um Ansehen und Ziel der italienischen Unternehmungen bei Salona kennen zu lernen. Die italienische Regierung gab die besten Versicherungen ab und erbot sogar die Mitwirkung Griechenlands, um das begonnene Werk zu einem guten Ende zu führen. Nach Mitternacht werden die Verhandlungen zwischen beiden Regierungen fortgesetzt. Es besteht die Möglichkeit, daß die bis zum heutigen Tage von Griechenland erworbenen Rechte in der Gegend von Salona sicher gestellt werden könnten.

König Peter in Italien

Rom, 26. Dez. (Meldung der Agence Havas.) König Peter von Serbien ist aus Salona in Italien eingetroffen.

Einem Sofioter Blatte zufolge sind im Palais des serbischen Thronfolgers Alexander in Sicht zahlreich wichtige Dokumente gefunden worden, darunter der umfangreiche Briefwechsel Alexanders mit seinen Vätern, ferner einige Handschriften des Zaren. Unter den letzteren befindet sich ein Handschreiben, welches die serbisch-bulgarischen Beziehungen und die Verhandlungen Bulgariens mit den Entente-Mächten betrifft. Die gefundenen Briefe, deren Zahl etwa 500 beträgt, sollen interessante Aufschlüsse über die Rolle Serbiens vor Ausbruch des Weltkrieges sowie auch vor Beginn des serbisch-bulgarischen Krieges des Jahres 1913 werfen.

Das unparteiliche Griechenland

Der Londoner „Daily Chronicle“ erfährt aus Athen vom 22. d. Mts.: Die griechische Regierung hat neuerlich einen Protest gegen die Uebergriffe der griechischen Grenze durch die Bulgaren veröffentlicht. Sie hat es, um dadurch ihre Unparteilichkeit zu beweisen, Andererseits hat die griechische Regierung von den Mitternächten entsprechende Versicherungen erhalten, daß das besetzte Gebiet nach der Einstellung der Feindschaften unverändert zurückgegeben werden wird.

Castellana auf der Rückreise

Salonik, 25. Dez. (Meldung der Agence Havas.) General Castellana hat seine Weisungsbefugnisse beendet. Nach zahlreichen Unterredungen mit General Sarrail und dem Oberbefehlshaber der englischen Truppen hat Castellana Salonik verlassen. Er begab sich nach Athen, wo er dem König umfänglich wurde. Dem 26. d. Mts. „Echo de Paris“ zufolge kehrt Castellana von Athen nach Paris zurück.

Der Bericht des Großen Hauptquartiers

Großes Hauptquartier, 27. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz

Ein von den Franzosen nordöstlich von Neubille vor unserer Stellung geprengter Trichter ist von uns besetzt. Ein e feindliche Sprengung auf der Combres Höhe richtete nur geringe Beschädigungen an. Sonst keine Ereignisse von Bedeutung.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz
Nichts Neues. **Oberste Seeresleitung.**

„Die großen Interessen Rumäniens“

Bukarest, 25. Dez. Der König empfing heute eine Abordnung des Senats, die ihm die Antwort auf die Thronrede überreichte. Der König hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede, in der er unter anderem sagte: In den Zeiten schwerer Prüfung, die wir durchmachen, ist die Einigkeit aller Herzen und aller Arbeitsträfte die sicherste Bürgschaft, daß die großen Interessen Rumäniens mit Weisheit und Kraft verteidigt werden. Einig in denselben Gedanken mit meinem Volk begehre ich mit Freude und Vertrauen den Entschluß des Senats, der meine Regierung unterstützt, damit wir die uns obliegende große Aufgabe zu gutem Ende führen. Wir können uns mit Vertrauen auf die Armee als auf eine mächtige Grundlage stützen, die immer auf der Höhe ihrer Mission sein wird. Der Senat wurde unter Widerspruch der Anhänger Jätköves bis zum 29. Dezember vertagt.

Zwei englische Transportdampfer gesunken

Ään, 26. Dezember. Der Berichterstatter der „Ään. Sig.“ meldet von der holländischen Grenze: Wie ich aus besser Quelle erfahre, sind am 20. Dezember nachts vor Boulogne zwei englische Transportdampfer untergegangen.

550 000 Mann britischer Gesamtverlust

London, 25. Dezember. Umfild wird mitgeteilt, daß die Verluste der Briten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Dezember betragen: an Mannschaften 119 923 tot, 338 758 verwundet, 69 546 vermisst, an Offizieren 7367 tot, 13 365 verwundet, 214 vermisst.

Die der Mutterbatterie „Mashob“ aus London erfährt, hat Tennant im Unterhause erklärt, daß die Gesamtverluste an den Daranellen bis zum 11. Dezember betragen: 1069 Offiziere und 23 670 Mann tot, 2968 Offiziere und 72 222 Mann verwundet und 337 Offiziere und 12 114 Mann vermisst. Der Minister habe binzugefügt, daß vom 25. April bis 11. Dezember 96 682 Soldaten in Krankenhäuser aufgenommen worden seien. Es sei aber alle Ursache anzunehmen, daß die Zahl der Kranken sich vermindert habe.

Der russische Berichterstatter der „Times“ Stanley Woburn besagt, daß die englische Regierung nichts getan habe, um dem russischen Volke die britischen Leistungen im Kriege deutlich zu machen. Das Herz des russischen Volkes sei kalt wie Eisen gegen den Westen, nur weil es nicht wisse, welche Opfer England bringe.

Ein Tagesbefehl des Königs Georg

London, 25. Dez. (Meldung der Neiderländer Bureau.) Der König erließ am Weihnachtsmorgen an das Heer und die Flotte einen Tagesbefehl, in dem er seinen Dank und sein Vertrauen für die Zukunft ausdrückte. Wiederum gehe, so schloß der König, ein Jahr zu Ende, wie es begonnen habe, unter Mühseligkeiten, Blutvergießen und Leiden. Aber es tue ihm wohl zu wissen, daß das Ziel, nach dem sie streben, näher rüde.

König George hielt gestern in Glasgow vor 3000 Zuhörern von Gewerkschaften und Beamten eine Rede, in der er auf die unbedingte Notwendigkeit der Verwendung ungelerner Arbeiter neben gelerntem Hinne eintrat. Er sei gekommen, um Vorschläge zu machen, von deren Annahme nicht nur der Sieg, sondern auch die Rettung zahlloser Leben abhängt. Es wäre ihm ganz unmöglich, durch das Verbot den britischen Heer zu unterstützen, daß die gelernter Arbeiter sich weigerten, die Gewerkschaftsregeln zu suspendieren, um das Leben ihrer Kollegen auf dem Schlachtfelde zu retten. Er könnte nicht glauben, daß der britische Arbeiter weniger patriotisch sei, als der französische, dessen Unterstützung es besonders empfindlich, der französischen Arbeiter Widerstand leisten, die mit Hilfe der deutschen Arbeiter den großen Sieg über die Russen errungen habe. Die Zeit sei sofort, und die Stille müsse ohne Verzug kommen.

Deutsche Sonnenmende*)

Von Hans Scupin.

Vorbemerkung der Schriftleitung: Wir geben den gedankreichen Ausführungen des geschätzten Herrn Verfassers gern Raum, ohne ihnen in allen Einzelheiten zu folgen.

Ein zweites Kriegsweltjahr! Kriegsweltjahr 1915, in bedeutungsvollem Jahre, dem 500sten, seit die Hohenzollern im fernalen Deutschland die Herrschaft übernahmen, dem 100sten seit jenem, das uns die endgültige Abkühlung des weltlichen Jodes brachte und das unter uns einen Wismar erziehen ließ. — So drängt sich die bange Frage auf, geben wir dem Frieden entgegen, wird die kommende Zeit für unser deutsches Volk eine Wende bedeuten und wird dieser Friede ein anderer sein, als der von 100 Jahren, der nicht dem Opfermüde des Volkes und den Erfolgen unserer Heere entsprach, in dem unsere jetzigen Feinde England und Rußland, damals noch Verbündete, aber auch schon Feinde unserer Kraft noch nicht zurechen hatten und in dem schließlich Breiten um die letzten Friede seiner stolzen Siege betrogen wurde, in dem das deutsche Volk nicht einmal das alte geräusche des Eisens wieder erhalten konnte?

Was durch Familienbände verbunden ist, vereinigt sich zum Heile; das ganze deutsche Volk aber bildet jetzt eine einzige große Familie und auch die fremde jenseits des Erdballes und der Erdeten stehen neben uns, und von einem zum andern, von Seele zu Seele fliegen die Weisheitswörter, deren Erfüllung wir für unser Vaterland, für unser ganzes deutsches Volk, nicht mehr für den Einzelnen, erblicken.

Und was sind unsere Wünsche zu dieser bedeutungsvollen Zeit?

Das nächste kann natürlich nur sein: ein voller Sieg, die Niederbringung des Gegners. Darüber sind wir uns alle einig; aber es muß auch eine gänzliche Niederbringung sein, es darf nicht ein Frieden werden, der nur „auf ein Jahr hinaus“ ist, wie Herr von Helldorff sagte. Die mehr darf Deutschland nicht für sich fordern. Die Furchtbarer Gefahr ausgeht nicht von uns, sondern von uns gekommen ist. Und doch erkennen wir auch unter uns falsche Propheten, Theoretiker, die wohl zufrieden wären, wenn uns jetzt der Gegner die Hand zum Frieden böte unter der Voraussetzung, daß alles so bliebe wie vorher, die sich schämen und davor warnen, dem Gegner zu überlassen. Die Vorkämpfer auf dem Moore den müden Wanderer auf falschem Weg locken, so tauchen hier und da Stimmen auf — am Teil sind es Namen von Rang —, welche die öffentliche Meinung in falsche Bahnen leiten möchten, falsch, weil sie nicht das Wohl des Staates in den Vordergrund stellen, sondern es sogenanntem Menschentum unterordnen oder weil, wenn sie das Reichwohl im Munde führen, sie sich nicht klar sind über die Zukunftsmöglichkeiten und Gefahren, denen Deutschland von neuem ausgesetzt wäre, wenn man ihnen folgte.

Gleichgültigkeit ist die Zahl dieser Verächter nicht groß, wenigstens nicht dies von denjenigen, die ihre Tüchtigkeit in der Defensivität maßen, aber es scheint doch nötig, immer wieder darauf hinzuweisen, daß es eben Verächter sind. Soweit in solcher Fülle: Menschentum, „Kulturwerte“ und ähnliche falsche Dinge herangezogen werden, ist kein Wort darüber zu verlieren. Auch in weiten Kreisen, die gewöhnt waren, alle Menschen oder wenigstens alle weiser Farbe als gleichwertig zu betrachten und auf eine Stufe zu stellen, ist die Erkenntnis aufgedämmert, daß es eben doch innere Werte im deutschen Volkstörper gibt, die in gleicher Weise bei unseren Gegnern nicht zu finden sind, daß Weltanschauungen wie sie in Belgien unter den Augen der Behörde verübt wurden, bei uns in dieser Weise und Ausdehnung — Einzelfälle müssen hier ausbleiben, Verbrecher gibt es in allen Ländern — schließlich unmöglich sind. Willkür ist es ihnen, deren Schandtaten eben gerade ein auf die Schwere getriebenes Rechtsbewußtsein ist, auch zum Bewußtsein gelangt, daß es für unsere Gegner ein Willkürrecht überkommt nicht mehr gibt, und daß der von dem Normannen Grafen Godwin aufgestellte Grundfalsch von der Ungleichheit der Menschentüchtigkeit auch für Europa voll und ganz seine Geltung hat. Ganz gewiß müssen wir stolz darauf sein, dem Weltansehen menschlich zu begegnen, wollen wir uns freuen, wenn unsere Schandtaten mit der unbilligsten Verwöhnung der besten Geister, so wie sie uns nicht leinlich gegenüber treten, ihr Wertes verlieren, freuen als eines können Juges von Willkür auch

*) Nach Fortfall einzelner Stellen von der Autor genehmigt.

mit dem Gegner, aber das Mitleid muß seine Grenzen finden vor unserer eigenen Sicherheit und so werden die Theoretiker und Gefühlsmenschen erst dadurch gefährlich, daß sie vielleicht in der gutgemeinten Hoffnung, unsere Feinde durch Mitleid innerlich zu bezingeln, übersehen, welchen Gefahren sie das eigene Volk aussetzen, wenn ein ungenügender Frieden geschlossen wird.

Selbst wenn man trotz aller letzten Erfahrungen weiter gutgläubig wäre und die Feinde so beurteilen wollte, wie wir uns selbst kennen, das eine wird man doch zugeben müssen: diesmal hatte man sich getrrt; die Feinde könnten ja vielleicht jetzt gelernt haben, daß mit uns nicht gut zu tun ist, aber es kann doch zum mindesten auch anders sein. Aber unser Volk ist ja gut, um der Gefahr von Möglichkeiten ausgelegt zu werden. Die Mäßigkeit, daß der Feind es schließlich doch noch einmal verliert — seiner Vorkellung nach besser gerüstet, besser vorbereitet, vielleicht noch mit einem weiteren Bundesgenossen —, noch einmal verliert über uns herzufallen, kann nicht bestritten werden. Die Verantwortung dafür können auch diese Optimisten nicht übernehmen. Das allein genügt! Wir dürfen uns nicht mehr dem Wohlwollen unserer Gegner anvertrauen, wir müssen dafür sorgen, daß sie uns nicht in die Lage kommen, wo wir sie wollen. Ein Arbeiter, dem Schreiber dieses von dem Erwerb von uns befehrt Sonderhefte sprach, antwortete ihm auch von solchen Protesten, entgegnete: „Aber wir führen doch keinen Eroberungskrieg.“ Er begriff aber sofort, als ihm entgegen wurde: „Aun, wenn ein Eroberer bei Ihnen einbringt, begnügen Sie sich, ihm die Tode zuzuwinken, oder sorgen Sie nicht wenigstens dafür, daß ihm die Einbruchswerkzeuge abgenommen werden?“

Erkenntnistiefe sind die unentgeltlichen Optimisten, die immer noch nicht das Zutrauen zu unseren Gegnern aufgegeben haben, jetzt schon recht selten geworden. Im vorigen Jahre noch erschien ein länderdeutscher Vertreter dieser Gutgläubigen hier in Halle und vertrot in öffentlicher Versammlung die Ansicht aus, daß es keine Veranlassung sei anzunehmen, es habe von uns nichts zu erwarten. Frankreich ist froh, wenn man es in Ruhe lassen und England ist nur deshalb gegen uns zu eingemommen, weil man ihm so deutlich gezeigt habe, daß unsere Schiffe gegen England gebaut würden. Im übrigen seien er der ganzen Spannung nur die bösen Absichten Schuld. Als ihm zwei liberale eingetragene Mitteilende — es gibt auch solche — sachlich widerlegten, half er sich mit einigen schlichten Äußerungen. Wir persönlich bekamte Anhänger seiner Sache, die ihm damals Beifall spendeten, sind heute ganz anderer Ansicht, und auch er dürfte heute vielleicht anders denken, nachdem ihm die Wucht der Tatsachen selbst widerlegt hat. Es ist beachtenswert, daß auch das Berliner Tageblatt Ende September vorigen Jahres die Ansicht vertrat, Rußland müsse in Europa etwa auf die Größe beschränkt werden, die es vor Peter dem Großen gehabt habe und daß zwei Millionen Quadratmeilen katastrophal überflüssig für die Befriedigung des aufstrebenden Selbstpunkt westlichen, Hipp und klar vor in einem antichristlichen sozialdemokratischen Organ ausgebrochen, daß ohne den Besitz der belagerten Küste an einen dauernden Frieden mit England nicht zu denken sei.

Ein Friede ohne nachdrückliche Schwächung des Gegners wäre in der Tat nur ein Waffenstillstand. Die Gründe, die England zum Kriege gegen uns veranlassen, wirken fort: Reid auf unsere wirtschaftliche Entwicklung, Mißgunst und Gekidier; Frankreich hat uns jahrhundertlang beherrscht, warum sollte ihm jetzt gerade die Erleuchtung kommen? Der Neandegedanke war durch und durch lebendig im Volke, nicht nur bei den Regierenden, das zeigen die Fälle von Kamaj und Vindeille, warum sollte es ihn jetzt aufgeben, nachdem ein neues Bewußtsein selbst neue Vermittlungen erlegt hat? Das Wahnsinn! Es wird immer noch eifriger Köpfe streben, wenn es stark genug ist. Es wird aber, wenn es so bleibt wie es ist, nicht sein, sich zu erholen. Sondern es sich doch bei ihm in erster Linie darum, seine Menschennassen zu Soldaten zu machen, eine Intelligenz für den Offiziersstand heranzubilden und Waffen, Munition sowie Nahrung für die Menschennassen zu beschaffen. Das Material an Menschen ist da. Rußland hat viel gelernt seit dem japanischen Kriege, es wird auch aus diesem Kriege lernen, es wird ihm gelingen ein furchtbarer Gegner zu werden, wenn wir es nicht verhindern.

Wibots Klärlche „Sienesanleihe“

Nur 5/2 Milliarden Franz. in bar

Paris, 25. Dez. (Weisung der Agence Sotab.) Im Senate gab Finanzminister Wibot bei der Erörterung der von der Regierung für das erste Vierteljahr 1916 beantragten Kredite die folgenden Aufschlüsse über die Ergebnisse der fünfprozentigen „Sienesanleihe“:

Um den Notwendigkeiten des Krieges zu entsprechen, haben wir jedoch eine Anleihe unter schwierigen Bedingungen ausgeben. Das Land hat in keinem Maße auf unsere Ruf geantwortet. In der Woche haben sich zwei Millionen Zeichner gefunden, und mit Einrechnung von Paris überwiegt die Gesamtheit der Zeichner drei Millionen. Es gab eine Anzahl kleiner Zeichnungen. Das ist bei allem Bemühen gegen die gemeinsame Sache zumamentun müssen. Diesen Zeichnern entbiete ich den Dank Frankreichs. In England haben uns 22 000 Zeichner 600 Millionen geborgt. Nebenbei wurde uns wirksame Unterstützung zuteil, was auf das allgemeine Gefühl zurückzuführen ist, daß die Welt unter einer ähnlichen schweren Last zu leiden hätte, wenn wir in unserem Kampfe für den Triumph der Zivilisation nicht Sieger wären. (Beifall.) Es ist ein Kapital von 14 1/2 Milliarden geschmeichelt, davon fünfzig Millionen in bar. Zweihundert Millionen sind in Zeichnungen gegeben worden. Dieses Ergebnis macht unserm Lande alle Ehre. Die Anleihe ist bereits in feste Hände übergegangen. Wenn die Welt eröffnet wird, wird sie auch an der Börse notiert werden, nämlich mit einem Aufschlag. In London erbrachte das Papier bereits alle Punkte. Die Geldwerte unseres Landes sind noch beträchtlich. Wie haben unsere Anleihe höher als die anderen Länder aufgenommen, aber zur rechten Zeit. Unsere finanziellen Reserven werden frisch und kompakt eingeleitet, während die anderen bereits Zeichen von Mangel leiden. (Beifall.) Der Minister schloß: Wir werden die Schwierigkeiten besiegen, weil wir nur zum Gelingen und Vertrauen auf unser Land haben. (Wiederholter Beifall.)

Der Senat beschloß, die Rede Wibots öffentlich anzufügen zu lassen. (Im übrigen ist die Rede ein schick verhältnis Eingangsstück des finanziellen Mißverfolgers der französischen „Sienesanleihe“. Wir kommen darauf noch zurück. Schriftl.)

Die Berichte des Großen Hauptquartiers

vom 25. und 26. Dezember

Großes Hauptquartier, 26. Dezember.
Westlicher Kriegsschauplatz

Westlich von La Bassée wurden die feindlichen gegen unsere Stellung vorgebrachten Minenanlagen durch eine erfolgreiche Sprengung unserer Truppen zerstört. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Ostlicher Kriegsschauplatz

An verschiedenen Stellen der Front fanden Patrouillegefechte statt. Russische Aufklärungsabteilungen, die an unsere Linie heranzukommen versuchten, wurden abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Großes Hauptquartier, 26. Dez. 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz

Bei andauerndem Regenwetter war die Geseftstätigkeit auf dem größten Teil der Front nur gering, lebhafter in Gegend nördlich von Albert, an einzelnen Stellen der Champagne und in den Vogesen nördlich von Senneffe.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Deutsche Patrouillenunternehmungen in Gegend von Dänaburg waren erfolgreich. Stärkere russische Erkundungsabteilungen wurden nordwestlich von Gortorzh und Berezhany (südlich von Polk) abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Die österreichische Generalstabsberichte

vom 25. und 26. Dezember

Wien, 25. Dez. Amtlich wird verlautbart, 25. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz

Feindliche Kräfte, die sich nach dem letzten abgeschlagenen Angriffslauf südlich von Wranze nahe vor unsere Stellungen eingedrungen hatten, wurden nachts überfallen und vertreiben. Zwei Maschinengewehre blieben in unserer Hand. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz

Das feindliche Geschützfeuer gegen einzelne Stellungen des Brückenkopfes von Tolmeina dauerte tagüber fort. Auf den Vorhöfen des Vissimo wurde der Vorstoß einer italienischen Kompagne abgewiesen. An allen übrigen Frontabschnitten verlief der Tag ruhig.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 26. Dez. Amtlich wird verlautbart, 26. Dezember 1915.

Russischer Kriegsschauplatz

Im Sumpfigkeit der Polze wurden an mehreren Stellen starke feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgeworfen. Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz

Annäherungsversuche gegen den Südtail der Hochfläche von Dobberdo wurden leicht abgewiesen.

Südsüdlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die neue italienische Anleihe

Wien, 26. Dez. Bei Erörterung der neuen Kriegsanleihe weist „Corriere della Sera“ darauf hin, daß durch die Bestimmung, daß gewöhnliche Staatsanleihe im Nennwert abzüglich der Prozent zur vollen Verzinsung der gezinschten Summe zulässig sind, bedeutet wird, einen Teil der seit dem 30. November 1915 ausgegebenen fünfprozentigen Staatsanleihe im Gesamtbetrag von 548 Millionen Lire in dauernde Anleihe umzuwandeln. Dadurch werde die Regierung der Verlosung entbunden, nächsten erhebliche Summen beziehen zu müssen, während sie gleichzeitig die durch die Staatsanleihe dargestellte Schuld vermindern und nötigenfalls später neue Staatsanleihe ausgeben könne. (Wol.) Das gleiche Kriterium gelte bei der anderen Bestimmung, daß Staatsanleihe mit fünfjähriger Verfallszeit, welche 1917 und 1918 zurückgezahlt werden sollen, in Verzinsung bis zur Hälfte des gezinschten Betrages angenommen werden. Die Maßnahme ermögliche der Regierung, zirka 781 Millionen Reichsmarkentscheid beizubringen in dauernde Anleihe zu konvertieren.

Der Zar an der Front

Barfskie-Gelo, 25. Dez. Der Zar hat sich an die Front begeben.

Ueber Stockholm wird der plötzliche Tod des Grafen Albersberg, Gouverneurs von Petersburg, am Herzogtum gemeldet. — Die „Petersburger Telegraphen-Agentur“ ist ermächtigt, kategorisch zu erklären, daß der Militärarzt des Generals Ruzki nicht ausschließlich infolge Krankheit erfolgt ist.

Die rumänischen Sozialisten tagen

Paris, 25. Dez. Heute vormittag hat der Sozialistische Landes-Kongress in Amweien bei 400 Vertretern der Vereinigungen in den Departements, zahlreichen Parlamentariern und den Ministern Guesde, Sembat und Thomas begonnen: die Presse war nicht zugelassen.

Die zweite „Ancona“-Note

America befehlt auf seinen Forderungen
Die zweite Note der Vereinigten Staaten an Oesterreich-Ungarn wegen des „Ancona“-Vorfalls lautet:

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat die Note Oesterreich-Ungarn über die Verletzung der „Ancona“, die am 15. des Mts. in Wien überreicht und nach Washington telegraphisch wurde, erhalten. Am 15. Dezember überreichte Baron Prochaska, der Gesandter der Oesterreich-Ungarn und kaiserlichen Regierung in Washington dem Staatsdepartement einen Bericht des österreichisch-ungarischen Konsulatskommandos über die Verletzung der „Ancona“, in dem angegeben wurde, daß das Schiff in Speyer wurde, nachdem die Maschinerie gestoppt worden und die Anker sich nach Westafrika zu Bord befanden. Der Bericht ist nach Ansicht der Regierung der Vereinigten Staaten genügend, um den Kommandanten des U-Bootes für die absichtliche Verletzung der amerikanischen Botschaftsrechte und der gänglichen unerschuldeten Verletzung der Grundrechte der Amerikaner welche über Kriegsschiffe in See-Kriege beachten muß, verantwortlich zu machen.

Angesichts dieser anerkannten Umstände erachtet sich die Regierung der Vereinigten Staaten für berechtigt, die Ansicht anzuhängen, daß in der Frage der Verletzung der „Ancona“ Prochaska, der Kommandant des U-Bootes, der verantwortlich ist, durch welche der Bericht des Konsulatskommandos bestätigt wird, nach die Zahl der Amerikaner, die getötet oder verwundet wurden, die zu behandelnden Hauptpunkten bilden. Die Schuld des Kommandanten liegt in diesem Falle bei ihm. Es ist eine unerschöpfliche Anzahl von Amerikanern der Vereinigten Staaten durch sein ungeheures Aufreizen getötet, verwundet oder in Gefahr gebracht worden. Die Bestimmungen des Völkerrechts und die Grundrechte der Humanität, die durch den Kommandanten des U-Bootes verletzt wurden, sind seit langer Zeit von allen anerkannt und vom Standpunkt des Rechts und der Gerechtigkeit ist klar, daß die Regierung der Vereinigten Staaten sich nicht veranlaßt fühlt, sie zu beipflichten und nicht begreift, daß die Kaiserliche und kaiserliche Regierung in der Hinsicht sich in der Hinsicht nicht begreift, daß die Kaiserliche und kaiserliche Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschuldigen, aber ehrenvolle und gerechten Forderungen ihrer Völker über betrachten. Die Regierung der Vereinigten Staaten sieht sich deshalb genötigt, die Kaiserliche und kaiserliche Regierung für die Tat ihres Kommandanten verantwortlich zu machen und die entschuldigen, aber ehrenvolle und gerechten Forderungen ihrer Völker über betrachten. Die Regierung der Vereinigten Staaten hofft von Herzen, daß die obige Erklärung ihrer Haltung die Kaiserliche und kaiserliche Regierung von der Notwendigkeit ihrer Forderungen überzeugen und daß diese die berechtigten Schritte zur Verantwortung und mit demselben Zweck der Verantwortung der Oesterreich-Ungarn zu bestimmen wird, wie sie jetzt zwischen den Vereinigten Staaten und Oesterreich-Ungarn bestehen, Beziehungen, welche die Vereinigten Staaten veranlassen, die Forderungen zu stellen.

In Beantwortung der zweiten „Ancona“-Note der Vereinigten Staaten haben die amerikanischen Wähler mit Nachdruck betont, daß sie die letzte Stellungnahme der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Entscheidung nimmend bei Oesterreich-Ungarn liegt. „New York Staatszeitung“ weist in einem entzweiten Artikel auf den Wunsch hin, der in der Note betont wird, die freundschaftlichen Beziehungen aufrechtzuerhalten, und sagt: Das amerikanische Volk kann nur allgemein hoffen, daß der Wien offen gelassene Weg eingeschlagen werden wird. Ein beklagenswerteres Ereignis als ein Krieg zwischen Oesterreich-Ungarn und America, der vielleicht Deutschland in den Streit hineinziehen würde, könnte man sich kaum vorstellen. „New York Herald“ sagt: Die Note ist nicht eine Forderung an Oesterreich-Ungarn allein, sondern an die ganze Welt.

Oesterreich-Ungarns Antwort

Wie die Wiener „Zeit“ berichtet, beschäftigt sich der Minister des Aeußeren Baron Burian bereits mit der Aufstellung der Antwort auf die zweite amerikanische Note in der „Ancona“-Angelegenheit. Die Antwortnote dürfte in den nächsten Tagen dem Wiener amerikanischen Botschafter zur Übermittlung an seine Regierung übergeben werden.

Das Getreidegeschäft mit Rumänien

Budapest, 25. Dez. Das Amtsfach veröffentlicht eine Verfügung der Rentalkommission, der zufolge von der Ernte 1915 ausgeführt werden dürfen: Weizen 60, Gerste, Erbsen und Bohnen je 50, Hafer 40 vom Hundert. Die Ernte 1914 kann ganz ausgeführt werden.

Die „Nin. Hg.“ meldet aus Bukarest unterm 23.: Nach nahezu zmonatigen Verhandlungen wegen Regelung des Getreideverkehrs mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde am 23. Dezember in St. der Rentalkommission der ausübenden Rumänien der Rentalkommission in Bukarest und den deutschen, österreichischen und ungarischen Getreidezentralen unterzeichnet. Durch den Vertrag wird die Ausfuhr der vor längerer Zeit gestauten und zum größten Teil gebildeten Waren geregelt, ferner der Eisenbahn- und Schiffstransport und schließlich der Verkauf der 500 000 Tonn neuer Ware vorgehoben. Mit einigen durch die augenblicklichen Verhältnisse bestimmten Bestimmungen hat die rumänische Regierung die Verpflichtung übernommen, den freien Warenverkehr, sowie den ungehinderten Eisenbahn- und Donauverkehr für die alte und die neue gekaufte Ware zu gewährleisten. Von den neu gekauften 500 000 Tonnen entfallen 40 v. H. auf Weizen und Roggen, 15 v. H. auf Gerste, 20 v. H. auf Hafer, 10 v. H. auf Hafer und 15 v. H. auf Erbsen und Bohnen. Der Preis für Weizen beträgt als bis vor räumlichen Verhältnisse festgesetzten Mindestpreis. Die Befreiung des Kaufgeschäfts erfolgt erst nach Ueberlieferung der Ernte oder beim Verlassen der rumänischen Donauhäfen. Die 500 000 Tonne neu gekauften Ware sollen zum Teil auf der Donau, zum Teil auf der Weisung der Rentalkommission im April 1916 abgehoben werden. Der ausübenden Rentalkommission ist jedoch die unumkehrliche Verfrachtungsgarantie einräumt, für die Stellung der nötigen öffentlichen bahnwegen Sorge zu tragen. Für den Verkehr des mit rumänischen Eisenbahnen oder in Rumänien an die Grenze gebundenen Getreides ist mit Mäßigkeit ab 15. Januar 1916 der Verkehr des Getreides nach Westeuropa, vom Monat an Monat die anzuwendende Menge zu bezeichnen und daß die Befreiung in Barität mit den für die neue gekaufte Ware vereinbarten Preisen erfolgt. Ferner sind grundsätzliche Bestimmungen wegen des Kaufgeschäfts mit dem rumänischen Nationalbank ein Abkommen über die mit dem Getreidegeschäft verbundenen Valutaverhältnisse zustande gekommen. Im Donauverkehr Leistungsfähigkeit zu machen, wird unterhalb des Eisenbahns mit Rücksicht auf eine Anzahl von Abkommen der Rumänien Donau aus dem rumänischen Donauhäfen bedeutende Mengen von Getreide und sonstigen Waren zur Abfuhr gelangen und die Ausbeutung auch dieses Verkehrs zu gewährleisten, haben sich bestimmte Vorkehrungen als notwendig erwiesen.

General v. Gumbert's Beisetzung

Kannover, 25. Dez. Dem letzten Helden von Bittich, General v. Gumbert, wurde heute von der Stadt Hannover, deren jüngster Ehrenbürger er war, ein prunkvolles Begräbnis bereitet.

In der Appellhalle des neuen Rathhauses, wo der Sarg inmitten einer prächtigen Trauerdecoration aufgehört war, versammelte sich um die Mittagsstunde ein großes Trauergesolge. Der Großherzog von Oldenburg, Herzog Ernst August und die Herzogin Victoria Luise von Braunschweig waren persönlich erschienen. Als Vertreter Seiner Majestät des Kaisers legte General v. Rinde-Eichen einen mit weißen Rosen geschmückten Lorbeerkranz nieder; der Sarg war ferner mit Kranzspenden von dem König von Sachsen, dem König von Württemberg, dem Großherzog von Oldenburg, dem Herzog und der Herzogin von Braunschweig, dem Prinzen Gernold und dem Prinzen Waldemar von Preußen, dem Großherzog Friedrich von Österreich, vom 10. Armeekorps, von den einzelnen Regimentern sowie von der Stadt Hannover und zahlreichen anderen Behörden und vielen einzelnen Persönlichkeiten geschmückt. Nach dem Gesänge „Meine Zuversicht“, vorgetragen von dem Vereinigten Norddeutschen Liedertafel, hielt Militärkapellmeister Gsch. Kommandant General die Trauerrede. Mit einem vom Verbands Niederdeutscher Männergesangsvereine vorgetragenen Trauerchor fand die erhebende Feier ihren Abschluß. Unter dem Gelächte sämtlicher Kräftigen bewegte sich der Leichenzug, dem die zur Leichenparade befohlenen Truppen voranzschritt, durch die von einer noch vielen Tausenden zählenden Menge besetzten Straßen der Stadt nach dem Engländer Friedhof, wo die Stadt ihren Ehrenbürger ein Ehrengrab bereitet hatte. Der Gefährliche sprach Gebet und Segen und die Ehrenwörter homierten über das Grab als letzter Gruß für den tapferen General, der nach ruhmvollem Kampfe für sein Vaterland die Hinführung in heimlicher Erde gefunden hat.

Fürst Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingfürst

In Bad Neuenahr starb, 63 Jahre alt, Fürst Philipp Ernst v. Hohenlohe-Schillingfürst, der älteste Sohn des ehemaligen Reichskanzlers. Er hatte sich als Ritter mit einer Schenkungsmortuarverfügung vermählt. Bald darauf traf ihn ein Schlaganfall. Er wurde entmündigt, und sein Bruder Moritz übernahm den Fürstentitel und die erbliche bayerische Reichsratswürde.

Graf von Salicin

Oberrheinisch im Königreich Preußen, königlicher Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses, ist am 24. Dezember abends in Potsdam gestorben.

Eine Bitte des Kronprinzen

Berlin, 25. Dez. Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz lassen bitten, von den etwa ihm aus Anlaß des bevorstehenden Reichstages zugesandten telegraphischen und schriftlichen Glückwünschen abzusehen. Der Kronprinz möchte dadurch eine erhebliche Mehrarbeit der überaus stark in Anspruch genommenen Selbstpost vermeiden lassen.

Berlin zum Weihnachtsest

Das Straßenbild in Berlin war während der Feiertage ebenso wie der Verkehr auf den Bahnen, in den Geschäftshäusern, den Theatern usw. sehr stark von dem Gedränge der Urlauber beherrscht. Die Straßen hatten für die Wichtigkeit des Verkehrs umfassende Vorkehrungen getroffen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht u. a. Weihnachtsgrüße der Berliner Bürgermeister Wermuth und Reiche und des Generalleutnants von Stein, in denen der feste Wille zum Durchhalten ausgesprochen und auf die deutsche Gemeinschaft von Nord und Süd hingewiesen wird. Generaldirektor Ballin beglückwünscht in der „Neuen Freien Presse“ die Sicherung der Erzinseln der verbündeten Reiche als das Kriegsziel dieses gewaltigen Ringens.

Ein Weihnachtsgruß aus Estland

Aus den zahlreichen Aufdrucken deutscher Kriegsgefangenen aus Rußland-Estland wird die nachstehende gerade zum Weihnachtsfeste von besonderem Interesse für alle Angehörigen sein:

„Die deutschen Kriegsgefangenen in R. R. danken Ihnen deutschen Vaterland für die Entsendung der Kommission und die aus der Heimat überbrachten Grüße. Sie bitten um Übermittlung der herzlichsten Grüße und der Versicherung, daß sie ihrem Vaterland und ihrem König in unerschütterlicher Treue ergeben sind.“

Mit wiewen-deutschen Grüßen die Kriegsgefangenen von R. R. (folgen Unterschriften).

Sonstigen wahrhaft glänzend beurteilt. Wenn wir heute auch seine Meinung nicht mehr teilen und keineswegs in der „Jüdin“ die „bestimmten und schönsten Spuren Vorbedeutenden Geistes“ zu entdecken vermögen, so muß doch anerkannt werden, daß Gabelsberg's erfolgreiche Dichtung das Werk eines tüchtigen und begabten Dichters ist und nicht zu Unrecht einen wichtigen Platz in den Spielplänen der Theater eingenommen hat. Wäre nur nicht das Scribble Buch! Die Handlung mit ihrem ungläubigen Inhalt ist ungenießbar geworden. Amüsant geht sie auf stark theatrale Weise ab und führt sich dadurch für Zuschauer von unglücklichem Geschmack großen Eindruck.

In Halle hätte man die „Jüdin“ ruhig im Archiv weiter schlafen lassen sollen, weil es im Orchester und auf der Bühne durchaus an den schönsten Festen, ihre anspruchsvollen Aufgaben nicht zu erfüllen. Die Aufführung war denn auch nur mittelmäßig trotz der Mühen, welche Kapellmeister Viktor Braun der Kapelle zugetrieben zu haben schien. Schon der Anfangschor mit der weithinigen Orgel drückte die Erwartungen herab. Eine Uebersetzung bereite die Vorstellung jedoch: es trat eine wirkliche bodenständige Gänzerin auf. Nun fehlen uns nur noch ein herrlicher Tenor, ein herrlicher Bariton, ein Bass, ein guter erster Bass, ein leistungsfähiger Chor und ein volkstümliches Orchester. Könnten zur Verheißung dieser Möglichkeiten nicht die Heberdichter verwendet werden, deren Nachbarn nicht so frohlich verurteilt wurde? Aus der Art, wie Marie Bösel die Rolle in Darstellung und Gesang wiedergab, dürfte man schließen, daß sie eine Künstlerin mit Geschick und Erfahrung ist. Leider scheint die Gänzerin ihres Soprans bereits in der Vergangenheit zu liegen. Weitere Leistungen bleiben abzuwarten, es Herrn Gabelsberg empfohlen werden kann, die Künstlerin dauernd zu verpflichten. Den Gesang mochten Gänzerin und Gänzerin doch zu einer feinen Umgebung übergehenden Gestalt. Karl Erich zog aus diesen Eigenschaften nur bestmögliche Gewinn. Sein musikalisches Ausdrucksvermögen und die feinen Absichten nur willkürlich gehörende Stimme wurden der Gänzerin nicht völlig gerecht. Der Kardinal litt — einige schöne Töne in der Tiefe seien ausdrücklich anerkannt — wieder unter der eigenwilligen Forderung Emil Fritsche. Gänzerin's Orgel der Aufführung ins höchste Gebiet besser als in der „Jüdin“. Dem Reichsfürsten Leopold kam es nicht schaden, wenn er etwas belohnend angefaßt wird. Fritsche's Schwarz beschäftigte dagegen nicht gleichmäßig die gute Meinung, welche ihre Königin der Nacht erlitten hatte. Im Spiel nämlich außerdem ihrer Kräfte für Ende über Anfang von Reichlichkeit. Dem Gänzerin, einen letzten, unermesslichen Operntrübsinn, sang August Roessler ganz wacker. Die Gänzerin sangen dürrig und waren meist unrein. Dem Orchester möchte man mehr Schönheitssinn in der Konzentration wünschen. Die Ausstattung war hübsch und sinnvoll ausgestattet. Der Umgang des Kaisers im ersten Akt hätte allerdings mehr aufgereicht zeigen müssen.

Professor Dr. B. Kaiser.

Neue Gräberlande in der Neugrabener Heide

Die Leitung des Harburger Museums hat ihre Ausgrabungen auf dem „Langen Wege“ in der Neugrabener Heide fortsetzen lassen und dabei überraschende Erfolge erzielt. Wie Theodor Beneke in der Bremer Zeitschrift „Niederdeutsch“ berichtet, wurden diesmal 16 vorgezeichnete Gräber geöffnet. Zwei davon erwiesen sich als Massengräber, in einem fanden sich drei, in dem anderen drei Leichen. Die Beerdigung bedeutete je ein größeres obeliskartiges Findling, die darin beigebetteten Leichenkörper selber fast vollkommen gerodet. In einem anderen Grabe fanden man zwei übereinander beigebettete Leichen, die zweifellos aus verschiedenen Zeiten herühren. Ein Gräber übertraf alle bisher gefundenen an Größe; es hat eine Höhe von 31 Zentimetern und einen Durchmesser von 120 Zentimetern. Eine mit einem Stein besetzte Urne enthielt eine Kränze, die zweite dieses Friedhofes. Die meisten Leichenkörper sind bis jetzt noch nicht entleert worden; soweit die Arbeit bis jetzt fortgeschritten ist, sind an Beigaben bisher der Rest einer eisernen Gewandnadel und eine sehr hübsche Leinwand etwas zerbrochene, bronzene Gegenstände aufgefunden worden. Es handelt sich dabei um eine Bronzezeit mit zurückgegangenen, auf dem Hügel bestellten Ruhe aus der Bronzezeit. Sie ist 8 Zentimeter lang, der Hügel mit einem hübschen Mäuer geschmückt, die Spiralfeder bild und stark. Im ganzen sind in diesem Jahre auf dem Neugrabener Urnenfriedhof durch Beneke 40 Gräber geöffnet worden.

Ein Neudruckentwurf entdacht

Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Buenos Aires, daß der Bakteriologe Professor Dr. Rudolf Kraus ein Neudruckentwurf entdacht habe, durch das keine früheren Wiener Studien mit Erfolg gerührt worden seien.

Eine Zeitschrift für Kriegsprophezeungen

Die letzte Ausgäbe der französischen Kriegsprophezeungen ist eine Zeitschrift für Kriegsprophezeungen. Sie trägt den Namen „Les prophetes du mois“. Ihr Zweck ist, die Entwicklung des Krieges vorauszuzeigen. Wenn man der ersten Nummer des Jahres glauben darf, die vor zwei Monaten erschienen ist, so werden die Franzosen noch im Jahre 1915 über die Ocean ziehen. Sie werden sich dann allerdings sehr beeilen müssen, da das Jahr ja in einer Woche zu Ende ist. Besonders spähig wirkt heute der Artikel eines Militärs, der für die Zeit vom 24. bis 30. November ds. Jrs. drei Anführer einen unerhörten Sieg voraussieht hat. Ein anderer Weissagung behauptet, die letzten Kämpfe finden im Monat März 1916 statt; eine besonders hübschere Dame bespricht den Franzosen sogar noch eine ganze Reihe siegreicher Schlachten. Alle diese Prophezeungen verdienen selbstverständlich nur Frankreich Sieg; somit würde es ihnen auch sicherlich sehr schlecht ergehen.

Hochschulnachrichten

— Jena. Professor Dr. Rudolf Eucken ist am 14. d. M. im Alter von 70. Geburtstages wegen seiner Verdienste um die Jener Hochschule von den hiesigen Behörden zum Ehrenbürger von Jena ernannt worden.

Vermischtes

Ein Eiferstüchtdrama in Rom

Rom, 27. Dezember. In Rom bezeichnet die Aristokratie wiederum ein blutiges Drama. Mittheiler Frenoglio fuhr am 26. Dezember mit seiner Geliebten, der Gräfin Delfina Calabro spazieren. Der Ehemann der Gräfin mietete ein Auto und fuhr in vollstem Laufe in den Wagen des Mittheilers hinein. Er trieb dann den bewußtlos gewordenen Offizier durch Revolvergeschüsse und zerstückt seiner Frau mit einem Revolvergeschosse Hals und Kopf.

Schwere Schneehäufnisse in Jütland

In Jütland war während der Feiertage eine großer Teil der Bahnhöfe durch Schneehäufnisse unzugänglich. Schwere Schneehäufnisse machten das Freitreiben der Gleise unmöglich.

g. Weisen (Saalfeld), 28. Dez. Ein seltsamer Auszug. Auf dem Wege zwischen unserem Orte und Roschog wurden ein Gefolge und ein Gefolge eines ausländischen Heerführers, welche mit dem Vortritt von zwei Wälzern beauftragt waren, zu ihrem Schrecken, daß sich von ihrem Gefolge die Besatzung für geöffnet und eins der Tiere das Weite gesucht hatte. Da es bereits zu dunkel begann, entkam der Ausreißer, so daß die beiden Heerführer nur mit einem Halbe den Heimweg antreten konnten. Erst am anderen Tage wurde der Ausreißer im Lagerhaus der Braunfengrube bei Roschog „dingelt gemacht“.

Verantwortlich:

für den politischen Teil: Dr. Wälsch; für Rechts, Pöfens- und Handelteil: H. Gehring; für Öffentliches, Gerichts-, Kongress- und Sport: G. Meißner; für Feuilleton, Kunst, Wissenschaft und Vermischtes: G. Meißner; für den Angehörigen: D. Kretschmar. Sprechstunden von 10 bis 11 Uhr. Alle die Schriftleitung betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich aber an die Geschäftsstelle zu senden, sondern lediglich an die „Schriftleitung der Halleischen Zeitung in Halle (Saale)“ zu richten.

Feldpost-Kartons

in allen Größen und Preislagen
ständig vorrätig.

Die Behörde schreibt vor, daß die Verpackung fest und dauerhaft, auch gegen Nässe widerstandsfähig sein muß. Doppelkartons müssen mit Leinwand oder noch besser mit Segeltuch umhüllt werden.

Wir empfehlen unsere den obigen Vorschriften entsprechenden Feldpostkartons in Segeltuchpackung, Stück 50 Pfg. Jedes Paket mit vorchriftsmäßigem Feldpoststempel versehen, welches wegen der Adresse nur noch ausgefüllt zu werden braucht. Versand nach auswärts gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Geschäftsstelle der Halleischen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen,
Halle (Saale), Leipziger Straße 61/62.

Montag den 3. Januar beginnt

Loewendahl's „Grosser Kehraus“

Nur für unsere Kunden und die es werden wollen.

Wer die seltenen Vorteile dieser Inventur-Veranstaltung kennt, wartet darauf!




Walhalla-Theater
8.10 Uhr. (6198a)

Der phänomenale Weihnachts-Spielplan!
Unbeschreiblicher Jubel!
Paul Lincke's grösster Operettenschlager:
Grigri mit Gustav Bertram vom
Leipziger Operettentheater
als Negerkönig Magawewe.
Nur noch fünf Aufführungen!

Montag, d. 3. Januar, abends 8 1/2 Uhr im Thal-Festsaal
Vortragsabend der „Urania-Berlin“
Institut für volkstümliche Naturkunde.
Der Isonzo und Oesterreichs Adriaküste

Vortrag mit ca. 100 farbigen Lichtbildern nach eigenen Aufnahmen v. Prof. Dr. P. Schwahn, Direktor d. Urania. Vortragender Herr Conrad.

In prachtvoll farb. Lichtb. riefen an Auge d. Zuhörers alle die Stätten vorüber, die jetzt zum Schauplatz großer hist. Ereignisse aussersehen sind. Karten num. 1.55 m. mm. 1.00; Sitzplatz 0.50 Mk. in der Hofmann-Handl. H. Hothan, Grosse Ulrichstr. u. Abendkasse.

Vorbereitung für den höheren Kommunal-dienst u. Diplomprüfung
an der
Akademie für kommunale Verwaltung Düsseldorf.

Semester-Beginn: Mitte April und Oktober. Prospekt durch das Sekretariat der Akademie, Dülker Allee 129 (altst. Florz).

Seefische Fleischerfach Nordsee
in der Nordsee

Gr. Miltchstraße 58.
Telephon 1274 u. 1275.

Dienstag früh frisch und billig:

Portionsschell-fisch a. Stöden 3 Stk. 55 S.	Norw. Angelschell-fisch, 1-4 pfd. 3 Stk. 55 S.
Bratscholle . . . 3 Stk. 45 S.	Seeforelle . . . 3 Stk. 45 S.
Seelachs a. S. 3 Stk. 55 S.	Kabeljau a. S. 3 Stk. 60 S.
Bratschellfisch 3 Stk. 50 S.	Goldbarsch . . . 3 Stk. 55 S.
	Karbenanden 3 Stk. 75 S.

lebende Karpfen und Schleie.
Zum Salat empfohlen:

zarte Riesenfetteringe Stk. nur 26 S.
große Vollerlinge Stk. nur 16 S.
(von der Reichsanfisch-Gesellschaft)
Capern, Perlwibeln, Pfeffergurken, Senggurken.

Serner frisch aus der Mänserei: (6488)

ff. Riesenlachsheringe Stk. nur 33 S.
Stk. 70 Stk. Inhalt 21,75 S.

geräuch. Lachs in Stk. 1/4 Pfund 75 S.

Pallabona unerreichtes **trockenes** Haarentfettungsmittel

entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker u. leicht zu frisieren, verhindert Ausfällen d. Färbung, verleiht feinen Duft, reinigt u. spart Wasser. Gleichschm. Herk. empf. in Wien 307. - 20, 150 u. 350 bei Parfümerieen und in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück (6007)

Paprika

und dient auf Wunsch mit bewährten Offizien. Sorgfältig eingetührt

Vertreter werden aller Orts gesucht.

Einträge unter „W. F. 9405“ an Rudolf Mosse, Wien I, Seilerstätte 2. (6462)

Stadt-Theater

Dienstag, den 28. Dez. 1915, Nachmittags 9 1/2 Uhr
Der gestiefelte Kater
Abends 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.
Die Jüdin
Große Oper von Gounod.
Mittwoch nachm.: Der gestiefelte Kater abends: Herrschaft. Diese gausch.

Nur nicht sitzen bleiben.

Zur Osterversetzung erteilt erfahrener Pädagoge, d. grosse Erfolge aufzuweisen hat, gründlichen Nachhilfeunterricht in allen Fächern. Beginn jedeszeit. Am besten schon in den Ferien. Angebote unter H. H. 5890 an Rudolf Mosse, Brüderstrasse. (6488)

Düsseldorfer Punsche
seine Qualitäten! Fernspr. 217.

A. Reichardt jun.
Grossh. schick. Hof.

Halle a. S. Burgstr. 69.

Reformbekleider, Directorchosen, Turbhosen für Damen und Mädchen in sehr großer Auswahl.
H. Schnee Nachl., Gr. Steintorstr. 64.

Kaufmännischer Verein, E. V.
Mittwoch, den 29. Dez. 1915, abends 8 1/2 Uhr
Musikabend
vom Stadttheater-Orchester.
Derselbe findet nicht in der „Loge“ zu den fünf Türmen, Thalia-Festsäulen“ statt.
Der Vorstand.
Ausweis-karten sind vorzuzeigen. (6492)

Familien-Drucksachen

In moderner Ausführung erhalten Sie in kürzester Zeit zu mäßigen Preisen in der
Buchdruckerei Otto Thiele, Halle
Leipziger Straße 61/62 Fernsprecher 8108, 8109

Familien-Nachrichten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Maria Kruse**, Tochter des verstorbenen Herrn Sanitätsrat Dr. med. **Heinrich Kruse** und seiner ebenfalls verstorbenen Frau Gemahlin **Antonie geb. Vogel-sang** in Osnabrück, beehre ich mich anzuzeigen.
Schönnewitz-Halle a. S., im Dezember 1915.
A. Maekel, Apothekenbesitzer.

Heute Abend entschlief sanft der
Rittergutsbesitzer Landschaftsrat Dr. iur. Heinrich Neubaur
im 68. Lebensjahre.
Krositzk, Saalkreis, den 26. Dezember 1915.
Frau **Elisabeth Neubaur geb. Neubaur**.
Richard Neubaur, Leutnant d. L., z. Zt. im Felde und Frau **Eise geb. Barth**.
Elisabeth Neubaur.
Dr. phil. **Rudolf Neubaur**, Leutnant d. R. und Adjutant z. Zt. im Felde.
Heinrich Neubaur, Referendar, Leutnant d. R., z. Zt. im Felde.

Beisetzung: Von der Kirche zu Krositzk aus am Donnerstag, den 30., nachm. 1.30 Uhr.
Wagen zum 12 Uhr-Zuge in Nauendorf a. P. (6301a)

Emser-Wasser
gegen Katarrhe Husten Heiserkeit
Ver-schleimung Magen, Darm und Blasenleiden Infuenza Gicht

H. Schnee Nachl., Gr. Steintorstr. 64.
Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren, Strümpfen.

Gestern morgen verschied in Heidelberg
Sr. Exzellenz Herr Generalleutnant von Bagenski-Seeben.

Er war allezeit ein Freund des deutschen Rudersports und tatkräftiger Förderer unseres Vereins.
Sein Andenken wird bei uns allzeit in hohen Ehren stehen. (6198a)

Vorstand des Saale-Regatta-Vereins
i. V. Dr. Leidholdt. O. Blankenstein.

Am 21. Dezember starb der Heldentod an der Westfront mein innigstgeliebter Mann und Vater meiner Kinder, unser teurer Sohn und Schwager, der Hauptmann im 88. Infanterie-Regiment und Bataillonsführer in einem Reserveregiment
Herr Oskar Troitzsch
Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse, sowie des Hamburgischen Hanseatenkreuzes.
Dies zeigen in tiefster Trauer an
Katharina Troitzsch geb. Kalk und zwei Kinder
Oswald Troitzsch auf Petersdorf und Frau geb. **Brems**
Louise Troitzsch geb. Haase als Gattin des vermissten Bruders **Arthur**.
Flensburg und Petersdorf (Bez. Halle), den 24. Dezember 1915. (6192a)
Zeit der Beisetzung in der Heimat noch unbestimmt.

Statt besonderer Nachricht.
Heute, abends 7 Uhr, entschlief sanft nach kurzem, schweren Krankenlager im Krankenhaus Bergmannstrost mein herzerguter Mann, unser Lieber Vater, Schwieger und Grossvater, der frühere Gutsbesitzer
Wilhelm Schmidt
im 74. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetriibt an
Im Namen aller Hinterbliebenen
Frau Wilhelmine Schmidt geb. Hädicke,
Halle a. S. u. Berlin-Friedenan, den 26. Dez. 1915.
Kaiserstr. 41.
Die Trauerfeier findet am Donnerstag, den 30. d. Mt., nachm. 2 Uhr in der Kapelle des Nordfriedhofes statt. Beileidsbesuche dankend abgelehnt. Freundlichst er-gedachte Kranzspenden an das Beerdigungsinstitut „Frieden“, Fleischerstrasse 11 erbeten. (6486)

Statt besonderer Anzeige!
Heute abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Grossvater,
der frühere Oberinspektor
Robert Rossberg,
Inhaber des Königl. Kronen-Ordens 4. Kl.
im 78. Lebensjahre. (6191a)
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen an
Wwe. Rossberg, geb. Coccejus.
Breitungen bei Rossa am Harz, den 25. Dezember 1915.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 29. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute im 63. Lebensjahre mein geliebter Mann, mein guter Vater, unser Bruder und Onkel,
der Gutsbesitzer
Hermann Schlemmer.
Zöberitz b. Tanneberg, am 26. Dezember 1915.
In tiefer Trauer:
Lina Schlemmer geb. Küster
Hermann Schlemmer, z. Zt. im Felde
im Namen aller Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Donnerstag 1/2 8 Uhr statt. (6190a)

aus Thüringen, 26. Dezember. (Schluss.) — **Zeitschriftenpreise.** Die Sachverständigen für das Gesamtumgeleit der Zeitschriftenpreissenkung...
Die Schweinfelder, 26. Dez. (Sechzigster Arbeitsbericht.) Die Schweinfelder...
K. Ritterfeld, 26. Dez. (Reim leichten Bogenfertigung.)...
V. Caudinburg, 26. Dez. (Aufsichtsvorbericht für...)
Krantheiten, Unglücks- und Todesfälle. (Krankheiten, Unglücks- und Todesfälle.)...
Feuerbrünste, Eindrücke usw. (Feuerbrünste, Eindrücke usw.)...
Verschiedene Nachrichten. (Verschiedene Nachrichten.)...
Post und Eisenbahn. (Post und Eisenbahn.)...
Personalnachrichten. (Personalnachrichten.)...
Neujahrs-Karten. (Neujahrs-Karten.)...

Aus Halle und Umgebung

Halle, den 22. Dezember.

Generalleutnant J. D. von Wagners-Seeben

Von Seibeberg kommt kurz vor Schluss der Produktion die Nachricht, daß dort der Beileger der Unterburg Weidenstein und des Mittergutes Seeben, Generalleutnant J. D. Eggelens von Wagners die Folgen einer Krankheit erlitten ist. Der nun Verstorbenen hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Wir werden in der nächsten Nummer unseres Blattes weiteres über den künftigen Mann bringen, der für die Erhaltung der Geschlechter der Unterburg Weidenstein und ihre Wiederbesserung sich große Verdienste erworben hat.

Das Weihnachtstfest 1915

tung das Gedränge einer lebhaften Feier. Innerhalb des Beschlusses, als wäre dieser Tag das Fest des Jahres...
In vorigen Tagen umfingen uns aus und aus die Schreden des Krieges und wir erleben ihn mit allein damals bestand...
In vorigen Tagen umfingen uns aus und aus die Schreden des Krieges und wir erleben ihn mit allein damals bestand...
In vorigen Tagen umfingen uns aus und aus die Schreden des Krieges und wir erleben ihn mit allein damals bestand...

Das Eisenkreuz

Erhebung über die Butterversorgung der Stadt Halle
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 über Vorratserhaltung fordert der Magistrat die...
Erhebung über die Butterversorgung der Stadt Halle
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 über Vorratserhaltung fordert der Magistrat die...
Erhebung über die Butterversorgung der Stadt Halle
Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 2. Februar 1915 über Vorratserhaltung fordert der Magistrat die...

Erweiterung der Bestandserhebung von Spinnstoffen

Nach § 5 der Bekanntmachung W. M. 58/3, 5. K. R. A. betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen...
Nach § 5 der Bekanntmachung W. M. 58/3, 5. K. R. A. betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen...
Nach § 5 der Bekanntmachung W. M. 58/3, 5. K. R. A. betreffend Bestandserhebung von tierischen und pflanzlichen...

Feuerbekämpfung

Man freuet sich: Die feuerliche Feuerbekämpfung auf dem Gertrandenfriedhof ist in Bau und Einräumung vollendet und dem Betriebe übergeben. In diese Richtung ist die feierliche Feuerbekämpfung auf dem Gertrandenfriedhof...
Man freuet sich: Die feuerliche Feuerbekämpfung auf dem Gertrandenfriedhof ist in Bau und Einräumung vollendet und dem Betriebe übergeben. In diese Richtung ist die feierliche Feuerbekämpfung auf dem Gertrandenfriedhof...
Man freuet sich: Die feuerliche Feuerbekämpfung auf dem Gertrandenfriedhof ist in Bau und Einräumung vollendet und dem Betriebe übergeben. In diese Richtung ist die feierliche Feuerbekämpfung auf dem Gertrandenfriedhof...

Von der Kunstanstellung des Künstlervereins auf dem Pfingst

Wir haben zuvor wiederholt von Verkauf von Kunstwerken berichtet. In der Zwischenzeit hat der Künstlerverein...
Wir haben zuvor wiederholt von Verkauf von Kunstwerken berichtet. In der Zwischenzeit hat der Künstlerverein...
Wir haben zuvor wiederholt von Verkauf von Kunstwerken berichtet. In der Zwischenzeit hat der Künstlerverein...

Mitteilungen

- Mitglieder des Feuerlösch-Vereins: (Mitglieder des Feuerlösch-Vereins)
- Mitglieder des Arbeiter-Vereins: (Mitglieder des Arbeiter-Vereins)
- Mitglieder des Studenten-Vereins: (Mitglieder des Studenten-Vereins)
- Mitglieder des Lehrervereins: (Mitglieder des Lehrervereins)

Neujahrs-Karten

schnell - preiswert - geschmackvoll - in reicher Auswahl

Buchdruckerei der Halleschen Zeitung

Halle (Saale), Leipzigerstraße 61/62.

in reichster Auswahl, sehr preiswert.

Die Weihnachtsfeier für Kriegstruppen und ihre Angehörigen am 20. und 21. Dezember im 'Deutschen Kaiser' in Dieritz...

Spenden. Den früher bereits gemeldeten Spenden der Frau A. v. ...

Über Weihnachtsfeiern in Kasernen usw. sind uns noch Berichte gekommen, welche bei dem Wohlstand in der vorliegenden Ausgabe...

Kaffees Lagerbestand. Am Freitagabend wurde ein Wagen in der Leipziger Straße von einem Motorwagen der Straßenbahn angefahren...

Halleches Theater- und Konzertleben. Stadttheater. Die Schauspielerei. Der Weihnachtsdienstag...

Waldfestspiele. Der Weihnachtsfestspielplan hat zu entscheiden, daß während der Festtage hunderte von Besuchern wieder umhertreiben müssen...

Sportnachrichten

Namensänderung des Deutschen Reichsausschusses für Olympische Spiele. Ein dem Reichsausschuss gebührender Bericht hat den Antrag eingereicht...

Inhaltshilfen. Für den Fußball-Stadionbau Halle-Weißenhof (16. Januar in Halle) hat Halle einen Ausschuss...

Börsen- und Handelsteil

Die gefundenen Grundlagen der deutschen Volkswirtschaft

In einem Aufsatz über die Tätigkeit der Berliner Handelskammer äußert sich deren Präsident über die allgemeine Lage u. a. wie folgt: Aus der Organisation der wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands...

Die Aufgabe des Krieges zu rechnen war, ist die Lage der deutschen Volkswirtschaft, wie wir auf Grund der Berichte feststellen können...

Eine Erklärung des Bayerischen Industriellenverbandes

München, 26. Dezember. Der Bayerische Industriellen-Verband hat zu seinen Bedauern erfahren, daß seine in der letzten Ausgabe des 'Gewerkschafters' veröffentlichten Beschlüsse...

Vom Zuckermarkt

Berlin, 23. Dezember. Die Geschäftslage an den deutschen Zuckermärkten hat sich in dieser Beziehung noch mehr verbessert, nachdem die mit dem noch nicht abgeschlossenen Abkommen der Vereinigten Zuckerhersteller...

Die schwierige Geldlage in Frankreich

Paris, 26. Dezember. Ein schmerzhaftes Gefühl der Fälligkeit und der Ausgabungsverweigerung für Depositionen über die Finanzlage Frankreichs...

Die schwierige Geldlage in Bulgarien

Sofia, 26. Dezember. Ein schmerzhaftes Gefühl der Fälligkeit und der Ausgabungsverweigerung für Depositionen über die Finanzlage Bulgariens...

wurde der Eigentümergesellschaft 'Maginianshütte' Rt. E. abernals Bergwerkseigentum in Größe von 8 Millionen Quadrarmeter...

W. Schultze der Landauer Wollstation. Die diesjährige adre Adressenliste für Kolonialwaren...

Wachburg, 24. Dez. (Etablissements Schacht) und B. Schacht. Aufträge: 60 Rinder, 73 Schafe, ...

Wagereviere in Friedrichsfelde. (Ankündigung) Friedrichsfelde, 24. Dez. Aufträge: 60 Stück Rindvieh, 320 Schaf, ...

Lezte Telegramme

Die Truppenlandungen in Saloniki. Wien, 27. Dez. Die 'Neidspost' meldet aus Saloniki: Bis jetzt sind rund 230000 Engländer...

Wetterbericht

Wettervorhersage des offiziellen Wetterdienstbüros am Dienstag, den 28. Dezember: Wolkig, mit zeitweiliger Regen.

Eine Verordnung über Zeitungsanzeigen

folgenden Inhalts ist vom Bundesrat mit Wirkung vom 18. Dezember erlassen worden: Anzeigen in denen Gegenstände des täglichen Bedarfs...

Geiseltelle der Halleischen Zeitung

Halle (Saale), Leipzigerstr. 61/62. Die Geiseltelle der Halleischen Zeitung ist zum Bundesrat mit Wirkung vom 18. Dezember erlassen worden...

